

# Zeugnis einer nicht unendlichen Ära

MM  
1.12.07.  
2017

Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum von Musica Sacra gibt unterhaltsam Einblick in das Wirken prägender Personen

VON STEFAN REICH

**Planegg/Krailling** – Der Verein Musica Sacra Planegg-Krailling steht vor einer Zeitenwende. Noch nicht sofort, in zwei Jahren ist es aber wohl unweigerlich soweit. Dann beginnt nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit eine ungewisse Zukunft.

In der vergangenen Woche durfte die Musica Sacra mit ihrem Orchester drei Konzerte im sonst nicht zugänglichen Innenhof des Planegger Schlosses spielen. Es war ein Geschenk der Hausherrn an den Verein zu seinem 30-jährigen Bestehen, das er in diesem Jahr feiert – und auch an Ludwig Götz persönlich, zu seinem 65. Geburtstag am 8. Juni. Damit hat für Götz eigentlich der Ruhestand als angestellter Kirchenmusiker der Pfarrei St. Elisabeth in Planegg begonnen. Zwei Jahre macht er noch weiter. Dann aber, so fürchtet er, muss ihn sein Arbeitgeber endgültig in Rente schicken. Und damit endet wohl auch seine Zeit als künstlerischer Leiter der Musica Sacra.

So ist die Festschrift, die die Musica Sacra jetzt zum 30-jährigen Jubiläum herausgegeben hat, auch eine Bilanz des Wirkens von Ludwig Götz – und muss mit ihm beginnen, mit seinen Anfängen in Planegg. Natürlich trugen auch viele engagierte Helfer, tolle Künstler, Laien wie Profis, und wohlwollende Unterstützer zum Erfolg der letzten drei Jahrzehnte bei. Ohne sie wäre Götz' Engagement freilich nichts, das weiß er und davon zeugt auch die Festschrift.

Sie erzählt von Künstlern, die mit dem Verein arbeiteten, als sie schon berühmt waren oder es später wurden, Christian Gerhaher etwa, oder Gerold Huber. Von sozialem Engagement etwa in Form von Konzerten in Haftanstalten, von engagierter Jugendarbeit in Person von Stephanie Hamburger oder Thomas Schaffert, dem Leiter der Musikschule Planegg-Krailling. Vollständigkeit sei zwar Utopie,

schreibt Dirk Uhlemann, geschäftsführender Vorstand des Vereines, im Vorwort zur Festschrift. Aber sogar an das Personal des Bräustüberls, das nach den Proben bis spät abends die trocken gesungenen Kehlen der Chormitglieder versorgt, wurde gedacht.

Doch ohne den Dirigenten, Chorleiter, Organisten und nimmermüden Organisator und seinen Drang zum musikalischen Gestalten hätte diese Entwicklung nie ihren Anfang genommen. Götz ist seit 30 Jahren künstlerischer Leiter und Motor – und Moderator zwischen Pfarrei, Verein und den politischen Gemeinden Planegg und Krailling. Auch in dieses Zusammenspiel gibt das Druckwerk einen kleinen Einblick.

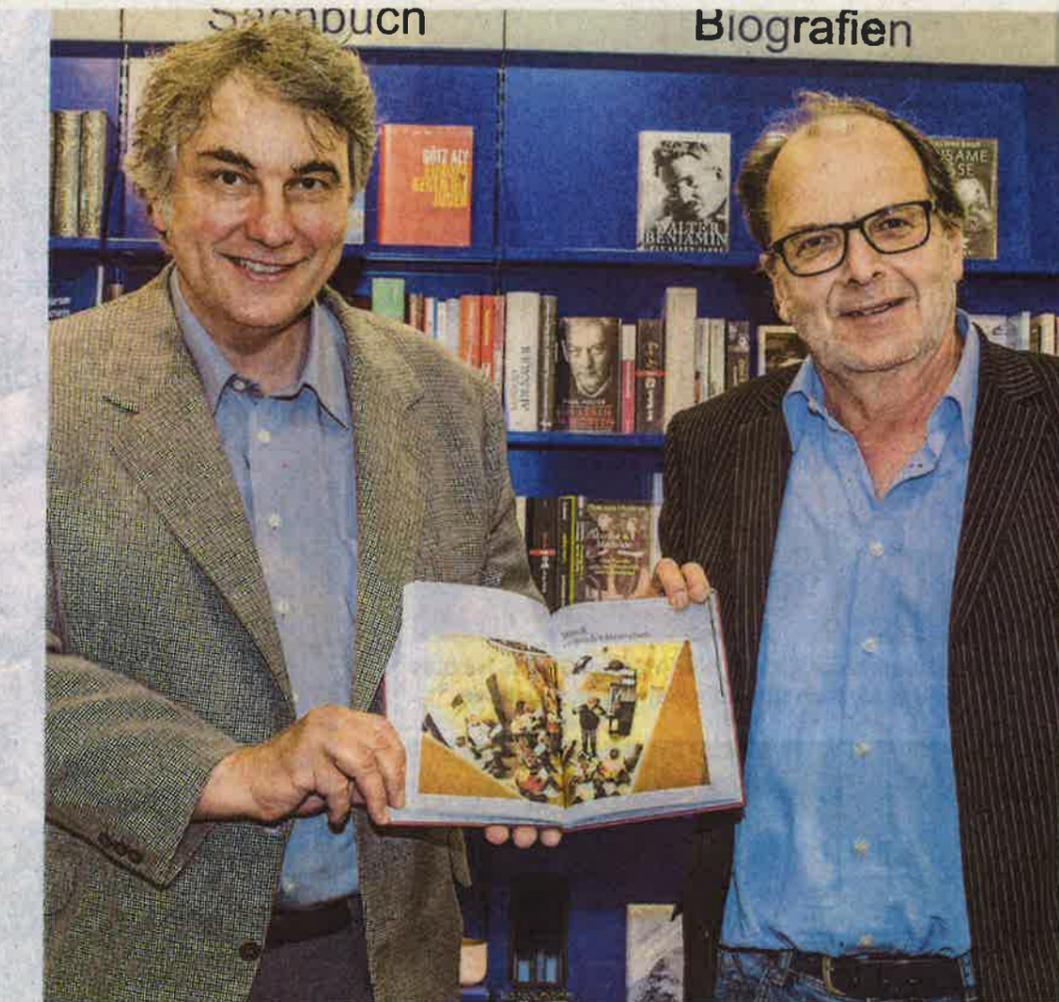
Zu den sieben Mitgliedern, die im September 1987 im Rahmen eines Chorwochenendes in Freising die Gründungsurkunde unterzeichneten, gehörte auch Gerhard Schleburg. Dabei hat Schleburg, damals wie heute CSU-Gemeinderat in Planegg, mit Musik nicht allzu viel am Hut gehabt. Aber seine Fraktion war der Meinung: „Jemand von uns muss ja auch in den Verein rein.“ So zumindest berichtet es Schleburg jetzt in der Festschrift.

Die Gründung des Vereins,

**5000 Mark in bar waren doch „ein bisschen suspekt“**

der heute fast 250 Mitglieder zählt, war eine Formalie, die es den Vertretern der politischen Gemeinde erleichtern sollte, Ludwig Götz und seine kirchenmusikalische Arbeit finanziell zu unterstützen.

Götz kam 1980 nach Planegg, wollte eigentlich nicht lange bleiben. Ihm ging es um die Orgel in St. Elisabeth, an der er sich optimal auf sein Examen vorbereiten konnte. Und der damalige Pfarrer Anton Oßner hielt nicht viel von Konzerten in der Kirche. Doch ein Jahr später folgte auf Oß-



**Funktionierendes Gespann:** Johannes von Bonhorst (l.), Pfarrer in St. Elisabeth, und sein Kirchenmusiker Ludwig Götz präsentieren gemeinsam die Festschrift des Vereines Musica Sacra. Ihre beruflichen Wege werden sich aber wohl bald trennen.

FRED RAUSCHER

ner Hermann Egger, der mehr für Musik übrig hatte. Und so konnte Götz seine Aktivitäten nach und nach ausbauen.

Für sein erstes richtig großes Projekt, das die Möglichkeiten der Pfarrei offenbar überstieg, klopfte Götz 1986 auf Empfehlung des damaligen Planegger Pfarrers Hermann Egger bei Günther Schuppler an. Der damalige Planegger Bürgermeister drückte ihm 5000 Mark in bar in die Hand – aus seinem Verfügungsset, wie Schleburg in der Festschrift berichtet. Das war wohl schon irgendwie in Ordnung so, fand man damals, aber doch auch „ein bisschen suspekt“, sagt Gerhard Schleburg heute, „der Ludwig hätte sich ja auch ein schönes Wochenende machen können.“ Also legte Schuppler Götz die

Gründung eines Vereins nahe, der offiziell Zuschüsse beantragen konnte. Das tat Götz und nannte ihn auch gleich noch Musica Sacra Planegg-Krailling. Denn auch die Nachbargemeinde sollte für eine Unterstützung gewonnen werden.

Ob Schuppler die 5000 Mark Starthilfe damals aus reiner Begeisterung für das konkrete Projekt gab – eine Aufführung von Mozarts Requiem – oder den Impuls zur Vereinsgründung mit Weitsicht setzte: So oder so hatte Götz nun einen Rahmen, in den er seine künstlerische Energie auch jenseits der Schranken der Pfarrei fließen lassen konnte. Wovon auch die Gemeinde in den folgenden Jahren profitieren sollte. Die jährlichen Faschingskonzerte der Musica

Sacra sind fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

**Die nicht-sakralen Projekte des Vereins gefallen nicht jedem.**

Zu Planeggs 600-Jahr-Feier gab es 2009 eine imposante Freiluft-Aufführung von Orffs „Carmina Burana“ vor 1000 Zuhörern, und die Musical-Produktionen „Feet Back“ und „Perfect Town“ besuchten den Planeggern in ihrem Heimatort auch einmal jenseits des sonst dominierenden Klassik-Sektors hochwertige Populär-Unterhaltung, die auch junges Publikum begeistern konnte. Auch wenn das nicht jedem im Verein gefällt. Denn letztlich ist die Musica

Sacra trotz aller Verankerung im gesellschaftlichen Leben des Würmtals eine Institution, die sich der sakralen Musik verschrieben hat und eng mit dem Pfarrverband im Würmtal verzahnt ist.

So stellte Götz die Festschrift jetzt auch gemeinsam mit dem neuen Pfarrer Johannes von Bonhorst vor. Der Kirchenmusiker und sein Pfarrer verstehen sich offenbar, denn der unterstützt seine Arbeit. Man hat lobende Worte füreinander. Trotzdem trennen sich die beruflichen Wege in absehbarer Zeit. Und ob von Bonhorst dann einen Nachfolger findet, der Kirchenmusik, Vereinsarbeit und die Kommunikation nach außen so verbinden kann und will wie Götz, muss sich zeigen. Für Götz ist jedenfalls klar, dass der neue Kirchenmusiker auch die künstlerische Leitung von Musica Sacra übernehmen soll. „Der Pfarrer will die Stelle nach Möglichkeit auch so ausschreiben“, sagt er. „Das soll in einer Hand sein, Konkurrenz wäre hier nicht gut.“ Doch es könnte schwer werden, überhaupt einen Kirchenmusiker zu finden. Das Fach studiert heute kaum noch jemand, auch wegen schlechter Berufsaussichten.

Für potenzielle Bewerber auf die Nachfolge von Ludwig Götz wäre die Festschrift eine lohnende Lektüre. Sie verrät, wie glänzend einerseits die Möglichkeiten auch dank des Vereins für einen Kirchenmusiker in Planegg sind, sie lässt aber andererseits auch erahnen, wie groß die Erwartungen möglicherweise sind. Neben der Gestaltung der Gottesdienste sind ein Orchester und mehrere Chöre zu betreiben. Und die Zahl der Konzerte des Vereins ist auf mittlerweile rund 20 im Jahr angewachsen.

Für alle anderen Freunde der Musica Sacra ist die Lektüre ein auf 90 Seiten sympathisch gestalteter Rückblick, auf das, was bisher geschah, erschienen in einer Auflage von 1000 Stück, erhältlich für 8 Euro in der Buchhandlung Pollner in Planegg.